

Erscheint wöchentlich
zweimal:
Donnerstag und
Sonntag.

Bestellungen nehmen
alle Postanstalten an;
in Grünberg die Expe-
dition in den 3 Bergen.

Grünberger Wochenblatt.

(Zeitung für Stadt und Land.)

Redaction: Dr. W. Leysohn in Grünberg.

Vierteljährlicher
Pränumerationspreis:
7½ Sgr.
Inserate:
1 Sgr. die dreigespal-
tene Copusseite.

Politische Wochenschau.

— In der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 4. Juni zu Berlin ist von dem Stadtverordneten Elster im Verein mit 50 Stadtverordneten folgender, dringlicher Antrag eingebracht worden:

„Die Kommunalbehörden wollen sich bei Sr. Majestät dem Könige eine persönliche Audienz für eine Deputation erbiten, um dem Könige ehrfurchtsvoll vorzustellen, daß die im Widerspruch mit der Verfassung eingeführten Beschränkungen der Presse durch Unterdrückungen von Zeitungen und Zeitschriften Seitens der Verwaltungsbehörden nicht nur das Vertrauen auf die Geltung der Verfassung und die Gesetze erschüttern, sondern auch wichtige Eigenthums-Interessen dem freien Ermessen der Verwaltungsbehörden anheimgeben und tief verlegend in das bürgerliche Leben und Gewerbe eingreifen; daß ferner die Fortführung der Regierung ohne einen geordneten Staatshaushalt und der immer tiefer gehende Verfassungskonflikt den Credit und das Vertrauen der besitzenden und gewerbetreibenden Klassen in immer weiteren Kreisen gefährden, und daß Sr. Majestät der König unterthänigst gebeten wird, durch schleunige Berufung des Landtags die Wiederherstellung eines verfassungsmäßigen Zustandes herbeizuführen.

Wir tragen demgemäß darauf an:

„Die Stadtverordneten-Versammlung wolle ihren Vorsteher und eine kleine Zahl von Mitgliedern zu dieser Deputation ernennen und den Magistrat ersuchen, den Herrn Oberbürgermeister nebst einer Anzahl von Mitgliedern seinerseits zu deputiren, um Sr. Majestät dem Könige mündlich und nöthigenfalls schriftlich dies Gesuch im Namen der Kommunalbehörden ehrfurchtsvoll vorzutragen.“

Der Antrag wird mit 66 gegen 14 Stimmen angenommen und die Herren Kochmann, Elster, v. Meibom, Lüttig, Halske, Reimer zu Mitgliedern der Deputation erwählt.

— Der Berliner Magistrat hat dem Beschlusse der Stadtverordneten zugestimmt und die Absendung einer Deputation aus seiner Mitte mit dem Oberbürgermeister Seydel an der Spitze beschlossen.

— Der Minister des Innern hat unterm 6ten eine Verfügung an sämtliche Regierungen erlassen, in der er die Communal-Aufsichtsbehörden darauf hinweist, daß einige Stadtverordnetenversammlungen es neuerdings unternommen haben, über Angelegenheiten der Staatsverfassung und der allgemeinen Politik, besonders auch über die Preß-Verordnung vom 1. Juni zu berathen und dabei über-Absaffung von Adressen, Entsendung von Deputationen u. zu beschließen. Da dergleichen Gegenstände nach der Ansicht des Ministers nicht zu den Gemeinde-Angelegenheiten gehören, so sollen sie als gesetzwidrig nicht geduldet und die bereits gefaßten Beschlüsse nicht zur Ausführung gebracht werden. Er weist die Aufsichtsbehörden auf die den Regierungen gegen die Stadtverordnetenvorsteher und deren Stellvertreter zustehenden Executivmittel hin und erwartet ebenso eine kräftige Handhabung der denselben zustehende Disciplinargewalt gegen die Magistrate, namentlich gegen die Bürgermeister und deren Stellvertreter.

— Wie man hört, will der Professor von Holzgendorff die berliner juristische Facultät, sowie die gleichen Facultäten anderer Preussischer und Deutscher Universitäten veranlassen, ein Gutachten über die Ordonanzen gegen die Presse abzugeben.

— Danzig. Der Kronprinz und die Kronprinzessin haben am 5. Nachmittags das Rathhaus besucht. Magistrat und Stadtverordnete waren anwesend. Oberbürgermeister v. Winter gab der Freude über die Anwesenheit des Kronprinzlichen Paares, aber auch zugleich dem Schmerze Ausdruck, daß die Verhältnisse es nicht möglich machen, die Freude in lautmächtigem Jubel erschallen zu lassen. Es herrschten Gesinnungen unverbrüchlicher Treue in der Bürgerschaft. Diese seien nicht besser zu betätigen, als durch Treue dem Gesetze. Der Kronprinz dankte für die ausgesprochenen Gesinnungen, freute sich, Herrn v. Winter als alten Bekannten von früher bewährter Thätigkeit wiederzufinden und sagte: „Auch ich beklage, daß ich zu einer Zeit hergekommen bin, in welcher zwischen Regierung und Volk Zerrwürnisse eingetreten sind, welche zu erfahren mich in hohem Grade überrascht hat. Ich habe von Verordnungen, welche dazu geführt haben, nichts gewußt. Ich war abwesend. Ich habe keinen Theil an den Rathschlägen gehabt, die dazu geführt haben. Aber wir Alle, und ich am meisten, der die edlen landesväterlichen Gesinnungen des Königs am besten kenne, haben Zuversicht, daß Preußen unter dem Scepter des Königs der Größe sicher entgegengeht, die ihm die Vorsehung bestimmt hat.“ v. Winter brachte auf den König und den Kronprinzen ein dreimaliges Hoch aus.

— Elbing. Der Magistrat hatte für die Durchreise des Kronprinzen Empfangsfeierlichkeiten zu berathen bei der Stadtverordneten-Versammlung beantragt; diese hat den Antrag jedoch eben so wie die Stadtverordneten in Königsberg und Danzig abgelehnt.

— In Ostpreußen herrscht große Klage, daß der polnische Aufstand dem Handel sehr tiefe Wunden geschlagen habe, er liege fast ganz darnieder; dagegen blühe ein verderblicher Handelszweig, der Schmuggelhandel.

— Die Haupt-Verwaltung der Staatsschulden macht wiederholt bekannt, daß sie demjenigen, welcher zuerst einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter falscher preussischer Cassen-Anweisungen oder Banknoten der Polizeibehörde dergestalt nachweist, daß er zur Untersuchung gezogen und bestraft werden kann, eine nach den Umständen zu bestimmende Belohnung bis auf Höhe von 500 Thlr. zahlen werde. Wer Anzeigen dieser Art zu machen hat, kann sich, wenn er es verlangt, und es ohne Nachtheil für die Untersuchung möglich ist, die Verschweigung seines Namens versichert halten.

Polen. Die Mittheilungen aus dem südlichen Rußland lauten immer bedenklicher. Es geben daselbst Dinge vor, von denen man nicht blos außerhalb Rußlands, sondern auch im übrigen Rußland noch kaum eine Ahnung hat. Die Regierung ist allerdings besser unterrichtet; um aber die südrussischen Zustände nicht bekannt werden zu lassen, hat sie fast alle dahin führenden Telegraphenlinien theils unterbrochen, theils für den Privatverkehr gesperrt; eben so ist der Postenlauf zwischen Petersburg und Odessa ganz unregelmäßig und unzuverlässig geworden. Sowie es nun aber doch kein Geheimniß geblieben, daß fast in allen größeren südrussischen Städten (namentlich in Odessa und Kertsch) seit Wochen unausgesetzt Feuersbrünste wüthen; die Brände sind angelegt, um die Bevölkerung in beständiger Unruhe zu erhalten und endlich in Verzweiflung zu bringen; es sind das dieselben Mittel, mit welchen bekanntlich vor einiger Zeit in Petersburg gewirkt wurde, und offenbar

ist auch hier derselbe über das ganze Reich ausgebreitete Geheimumd thätig; er hat jetzt den Schauplatz seiner Thätigkeit nach dem Süden und Südosten verlegt. Tartaren und Kaschiren sind in aller Eile aufgeboten, um einige Hauptpunkte in Südrussland zu besetzen, von wo die regelmäßigen Truppen und sogar größtentheils die Kosaken zurückgezogen werden mußten, weil sie auf dem polnischen Kriegsschauplatz oder zur Deckung der russischen Provinzen nöthig wurden.

Folgenden komischen Vorfalle läßt sich die „Pos. Ztg.“ aus Polen melden: „Am 3. d. M. waren einige Tausend Mann Russen in dem Grenzstädtchen Slupce eingezogen; da die Officiere dieser Truppen in Erfahrung brachten, daß in dem preussischen Grenzorte Strzalkowo eine Menge preussischer Militär stehe, so entstand bei ihnen der Wunsch, sich den noch nie gehaltenen Anblick preussischer Militärs zu verschaffen. Demnach begaben sich sechs bis acht Offiziere nach Strzalkowo, machten dort zuerst einem Major vom 61. Infanterieregiment ihren Besuch und knüpften auch Bekanntschaft mit den übrigen Offizieren an jenem Orte an. Auf ihre dringende Einladung begleiteten einige preussische Offiziere die Besucher zurück nach Slupce, wo sie durch den bunten Wirrwarr eines Divouaks von Kosaken, Scherleuten, Kavallerie und Infanterie auf dem Marktplatz von Slupce ergötzt wurden. Um ihre Gäste zu amüsiren, befahlen die höheren russischen Offiziere den Gemeinen, mehrere Gesangspiecen vorzutragen, was diese auch mit Sicherheit und Geschmack ausführten. Schließlich sangen sie auch die russische Nationalhymne. Ein preussischer Hauptmann fühlte sich durch das ihm zu Ehren veranstaltete Concert veranlaßt, dem Dirigenten derselben einen Thaler in die Hand zu drücken; doch kaum hat dieser das Silberstück gesehen und in die Tasche gleiten lassen, als seine Kosakenbrut von dem Gefühle der Dankbarkeit überschwillt. Er ergreift in seiner Begeisterung den generösen Hauptmann bei den Weimen und schleuderte ihn in die Luft, fängt ihn auf und, unterstützt von anderen Kosaken, wird der Hauptmann 6 bis 8 Mal genöthigt, sich von den gerührten Kosaken in die Höhe werfen und wieder auffangen zu lassen. Ganz verwirrt vor Erstaunen und Entsetzen fühlt der Hauptmann endlich wieder Erde unter seinen Füßen und dankt Gott zu seinem Herzen, den Ausbruch der kosakischen Dankbarkeit überstanden zu haben. Ein russischer junger Offizier, der aber ein arger Spahvogel war, hatte unter den preussischen Offizieren auch einen sehr dicken Hauptmann bemerkt, dessen außerordentliche Peripherie allerdings in die Augen fiel. Heimlich geht er nun zu dem Gesangsdirigenten, drückt ihm einen Kubel in die Hand und bedeutet ihm in russischer Sprache, daß dieses Geschenk von jenem wohlbeleibten preussischen Hauptmann herrühre, und daß man ihm doch dieselbe Dankbarkeit und Ehrerbietung erweisen möchte. Im nächsten Augenblicke stürzen die dankbaren Seelen auf den nichts achtenden Hauptmann zu und derselbe wird nolens volens, trotz seiner Schwere, zum Luftschiffer gemacht. Jedesmal, wenn der Unglückliche wieder der Erde näher kam, hätte sein Nechzen und Stöhnen Steine erweichen können, aber die Dankbarkeit eines Kosakenherzens schließt jedes andere Gefühl aus. Als endlich auch der arme dicke Hauptmann seine Portion kosakischer Höflichkeit überstanden hatte und ganz erschüttert, schweißkriessend und pfeifend darüber nachdenkt, kommt ihm der unglückliche Gedanke, daß ihm diese Ehre wohl deshalb wiederfahren sei, damit auch er, wie sein Kamerad dies gethan, den Kosaken ein Trinkgeld geben möchte. Um sich nicht geizig zu zeigen, schenkt auch er dem Dirigenten der Musik einen Thaler — doch nun bricht die Freude der Kosaken mit wilder Macht hervor. Sie ergreifen das unglückselige Opfer ihrer Dankbarkeit und heben es immer wieder von Neuem hoch in die Lüfte empor, so daß der geehrte und geäntzte arme dicke Hauptmann gewiß lieber eine Fahrt in den Tartarus als diese unfreiwillige dreißigmalige Himmelfahrt gemacht hätte. Man kann auch hier sagen: „ländlich, sittlich!“

Provinzial- und Grünberger Nachrichten.

+ In diesen Tagen hat die Einschätzung zur Gebäudesteuer durch die dazu ernannte Commission am hiesigen Orte begonnen. Wir halten es für angemessen, die Hausbesitzer hiesiger Stadt auf die dabei zur Ausführung kommende örtliche Besichtigung der Gebäude aufmerksam zu machen, da es Vielen nicht unerwünscht sein dürfte, bei dem Erscheinen der Commission anwesend zu sein.

— Am 10. hat der Lübener Kreistag den Baugrund für die Biegwitz-Gubener Eisenbahn ohne irgend welche Bedingungen bewilligt.

— Wie wir soeben erfahren, beruht die in Aussicht gestellte Zurückführung des Zeitungsbestellgeldes für Landbewohner auf d. früheren maßigen Sag auf einem Druckfehler i. d. Bekanntmachung der Ober-Postbehörde und werden demnach unsere Abonnenten auf dem Lande wieder 6 Sgr. Postbestellgeld pro Quartal für unsere „Zeitung für Stadt und Land“ zu entrichten haben.

— Vom Breslauer Wollmarkt wird gemeldet, daß über 3/4

der dorthin gebrachten Wolle zu 2 bis 6 Thlr. höheren Preisen als im vorigen Jahre bis zum Sten verkauft worden sind.

— In Ologau hat folgendes Ereigniß in der Nacht vom 28. zum 29. Mai stattgefunden. Ein Kürschnergefele war als Reservist zum 6. Infanterie-Regiment eingezogen worden und als Verurlaubter in Ologau eingetroffen, wo sich seine Geliebte befand. Mit dieser hielt er sich von 8 Uhr Abends bis gegen Mitternacht auf der Promenade auf. Von hier führte er sie in den Wallgraben und schlug ihr vor, mit ihm gemeinschaftlich dem Leben ein Ende zu machen. Sie wollte darauf nicht eingehen. Da hat er sie niedergeworfen und zweimal nach ihr geschossen. Sie verlor die Besinnung; als sie sich wieder erholt hatte, ergriff sie die Flucht, erhielt aber noch einen Schuß, der sie am Kopfe verwundete. Am Thore angelangt, fand sie Einlaß und wurde nach dem Hospital gebracht. Inzwischen hatte sich der Kürschnergefele gleichfalls in die Brust und in den Kopf geschossen, behielt aber noch so viel Kraft übrig, um das Thor zu erreichen und wurde auch nach dem Hospital geschafft, wo er bereits verstorben sein soll.

— Die Schles. Ztg. theilt mit, daß an einzelne Offiziere des zweiten Aufgebots der Landwehr älterer und jüngerer Jahrgänge die Anfrage gerichtet worden ist, ob sie für den Fall einer Mobilmachung einem aktiven Truppentheile beizutreten gesonnen sind, in welchem Falle ihre Rückversetzung in das erste Aufgebot veranlaßt werden würde.

— Theater. Auf die Donnerstag stattfindende Vorstellung des neuesten Görner'schen Stückes: „Ein geadelter Kaufmann“ machen wir unsere Leser besonders aufmerksam. Wenn auf eine eingehende Recension in der Vossischen Zeitung etwas zu geben ist, so ist dies vor einigen Wochen zum ersten Male in Berlin aufgeführte Stück eines der besten der Neuzeit.

— Stadt-Theater in Grünberg. Dienstag den 9. Juni: „Eine Frau, die in Paris war.“ Lustspiel von Moser. Bitante Situationen und leichter gefälliger Dialog zeichnen dieses Stück vor vielen anderen der Neuzeit aus. Kommt noch dazu die große Sorgfalt der Darsteller, darunter eine Schauspielerin wie Frau Dir. Bauer, der die Rolle der Marie v. Schönberg (um einen technischen Ausdruck zu gebrauchen) wie auf den Leib geschrieben scheint, so vereinigte sich am heutigen Abend Alles, um den Zuschauern wirklich ungetrübten Genuß zu verschaffen. Wie gesagt, die Darstellung lieferte ein Ensemble, wie man es oft bei größeren Bühnen vergeblich sucht. — Das darauf folgende altbekannte: „Der gerade Weg ist der beste“ (auf dem Zettel unter dem Titel: „Der Fährherr“ angeführt) leistete in niedriger Sphäre das, was das erste Stück im höheren Genre darbot. Fr. Schmidt und Hr. Erner waren urförmlich. Einige Auswüchse, die wir weggenügt hätten, schaden im Ganzen wenig, da das Stück überhaupt zu dicken Fingelstrichen einladet und darauf angelegt ist. Eine Wiederholung, besonders des ersten Actes, würde, bei voraussetzendem gutem Wetter, gewiß ein noch zahlreicheres Publikum im Theater versammeln,

Eine glänzende Laufbahn.

Von Joseph Anders.

(Fortsetzung.)

„Sie sind vielleicht körperlich angegriffen und bedürfen der Erholung. Was hindert Sie, sich eine Weile Ruhe zu gönnen? Ihre Verhältnisse scheinen Ihnen jede Art von Zerstreuung zu gönnen.“

„Ich habe mich selbst auf das rollende Rad gespannt, und muß meinen Weg machen, ohne mir Ruhe oder Naht zu gönnen. Das ist das Verhängniß meiner glänzenden Grillenz.“

„Aber Sie scheinen doch jetzt Ihr Ziel erreicht zu haben,“ wandte ich ein.

„Es ist möglich, daß ich am Ziele stehe...“ versetzte er, „und deshalb habe ich Sie abermals aufgesucht. Ich bringe Ihnen den Entwurf meines Testaments, mit der Bitte, genau zu prüfen, ob die einzelnen Anordnungen irgend ein gesegliches Bedenken gegen sich haben.“

„Es muß mich Wunder nehmen,“ — bemerkte ich, — „daß Sie sich gerade jetzt mit Todesgedanken tragen. Doch kann ich Ihnen in keiner Weise abrathen, das zu thun, was jeder besonnene Mann nicht früh genug thun kann.“

Ich las den Entwurf flüchtig durch, und fand, daß er sehr umständliche und genaue Dispositionen über die Regelung aller seiner Vermögensangelegenheiten enthielt. Die Fülle einander durchkreuzender geschäftlicher Beziehungen, Forderungen und Verbindlichkeiten setzte mich in das äußerste Erstaunen. Denn obgleich ich die Vermögenslage meines Klienten für glänzend hielt, so ahnte ich doch nicht im Entferntesten den ungeheuren Umfang seiner geschäftlichen Thätigkeit. Unter den Posten, um deren Regulirung es sich nach den Bestimmungen seines Testaments handelte, waren einzelne von mehr als hunderttausend Thalern, und ich betrachtete mit Erstaunen den vor mir sitzenden jungen Mann, dem ich vor einer verhältnißmäßig kurzen Zeit die ersten fünfhundert Thaler eingehändig hatte, die er in seinem Leben besaß, und der nun mit Hunderttausenden operirte.

(Fortsetzung folgt.)

Inserate.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Vieh- und Pferdemarkt zu Gassen wird nicht, wie im Kalender angegeben, am 6. Juli, sondern am 13. Juli e. abgehalten werden.

In der öffentlichen Sitzung der Stadtworordneten-Versammlung, am Freitag, den 12. Juni e., Morgens um 8 Uhr, werden zum Vortrage gelangen:
Anträge auf Niederschlagung von Resten, Niederlassungssachen, Kassen-Revisions-Protokolle, Antrag auf Ermäßigung eines Schulgebüses, eine Prozeßsache, Bericht über die Verhandlungen des ersten schlesischen Städtetages, die Angelegenheit wegen Errichtung eines Rettungshauses, eine Pensions-Angelegenheit, die Rückäußerung des Magistrats, bezüglich auf die Wahl eines Beigeordneten und Syndikus.

Bekanntmachung.

Als muthmaßlich gestohlen sind folgende Sachen in Beschlag genommen worden: 1. ein Paar neue Gummischuhe, 2. eine Ziehharmonika, 3. ein roth und grün gestreifter Rock, 4. eine roth und weiß gegirtete Schürze, 5. ein Stück blau karrirtes graues Zeug, 6. zwei Stücke weiß punkirtes baumwollenes Zeug, 7. ein starkes großes mehrkantiges Taschenmesser, 8. eine Kartätsche, 9. eine ganz neue Damentasche mit Stahlschloß, 10. zwei Stück Züchenleinwand, ein Kopfkissen, ein Ueberzug und eine Schürze von blauweiß karrirtem Stoff, 11. zwei Kopfkissen und ein Ueberzug von roth und weiß gestreiftem Stoff, 12. ein Stück neues grau und violett gestreiftes Zeug, 13. ein lilla Kattuntuch, 14. ein Hemde, gez. A. E. 2. und ein Cravatentuch, gelb mit blauer Kante, 15. ein neues Federkästchen, 16. ein Stück grauer Futterfelle, 17. zwei Stück Paravent, 18. eine getragene wollene Haube, 19. ein neues rothes und ein violettes Cravatentuch mit braunem Grunde, 20. eine wattirte Mütze mit Pelzbesatz, 21. drei schwarz-weiße Schawls, 22. ein Portemonnaie mit 24 Stück Bleinknöpfen, 23. zwei gelbe Armbänder und eine schwarze Halskette von Glas, 24. eine neue Scheere, 25. zwei Pfandscheine, 26. ein Paar carmoisinrothe neue Pulswärmer, 27. ein kleiner Schlüssel. — Außerdem befinden sich im Verfaß in der Spitzschen Leihanstalt hier selbst folgende, wahrscheinlich gestohlene Sachen: 28. ein Deckbett mit roth gestreiftem Inlett, 29. ein blau wollenes Kleid, 30. ein braungemustertes Kattuntuch, 31. drei Ellen grauer Mirflüster, 32. ein graues Umschlagetuch, 33. ein buntes Umschlagetuch mit blauem Spiegel.

Die Eigenthümer werden aufgefordert, sich im Zimmer Nr. 33 hiesigen Kreisgerichtshauses zu melden. Kosten entstehen denselben hierdurch nicht.
Grünberg, den 20. Mai 1863.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abthl.

VITALINE.

untrügl. bestes, billigstes Mittel zur Lebens-Erhaltung des Haupt-Haares.

Der Verlust des Haupthaars ist ein leider weit verbreitetes, sowohl die Gesundheit, als auch die äußere Erscheinung des Menschen schwer benachteiligendes Uebel, dem aber vorzubeugen und in den meisten Fällen auch abzuhelfen ist, wenn man sich des richtigen Mittels bedient. Als solches ist die Vitaline mit volstem Rechte zu empfehlen. Sie ist ärztlich geprüft und durch hundertfältige schriftliche Zeugnisse, welche zu Jedermanns Einsicht vorliegen, auch in ihrer fast wunderbaren Wirkung zur unumstößlichen Thatsache erhoben. Mehr wollen wir zur Empfehlung der Vitaline nicht sagen, sondern nur zur versuchsweisen allseitigen Benützung derselben hiermit auffordern, — ihrer Anerkennung sind wir dann gewiß.

Leipzig, im März 1863.

Das Depot der allein echten Vitaline befindet sich bei

W. Peschmann am Markt.

Mieznier's Erben.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Grünberg bei W. Leysohn:

Praktisches Hülfsbuch

in den wichtigsten landwirthschaftlichen Angelegenheiten der Gegenwart,

Ausführung der Drainage, musterhafte Boden- und Garten-Cultur des Vaterlandes, Vermehrung der Fruchtbarkeit, Anbau neuer, empfehlenswerther Gewächse, Vertilgung schädlicher Thiere und Insekten, Ernte, Aufbewahrung und Beschützung der Früchte, Aufspeicherung, Handel und Verkehr mit Getreide, Mehl &c. Nebst den wichtigsten Erzagmitteln der Kartoffeln und des Brodgetreides.

Herausgegeben von

Fr. Aug. Vinckert,

praktischer Oekonom und Gutsbesitzer.
8° broch. 15 1/4 Bogen. Preis 1 Thlr.

M. Veyer's

Landwirthschaft für Frauen.

Der Geflügelhof, die Schweizelei, das Milchwesen und die Zucht und Benützung der Hausthiere.

Mit Holzschnitten.

2te Aufl. 8° 24 Bogen. Eleg. cart. Preis 1 1/3 Thlr.,
eleg. geb. 1 2/3 Thlr.

Der Wiesenbau in seiner höchsten Benützung,

oder

Andeutungen, wie man denselben durch zweckmäßige Einrichtung ohne zu kostspielige Culturen gründlich verbessern und zum höchsten Ertrage bringen kann.

Von

Carl Büchner,

Oekonomie-Commissair.

8° broch. 8 1/2 Bogen. Preis 18 Sgr.

(Verlag von P. Ehrlich & Comp. in Gießen a/D.)

Urwähler und Wahlmänner von Stadt und Land werden zu einer Sonntag den 14. d. M. Nachmittag 3 1/2 Uhr in Künzels Königs-Saal stattfindenden Versammlung, für welche unser verehrter Abgeordneter Herr Förster auf Kontopp seine Theilnahme zugesagt hat, hierdurch ergebenst eingeladen.

Engmann, R. Gomolky, Jachtmann, Kärger, Leonhard, Gust. Piltz, Richter.

Echt persisches Insecten-Pulver bei C. J. Balkow.

Hoff'scher Malz-Extract traf wieder in frischer Sendung ein in der Niederlage bei Gustav Sander.

Furn-Verein. Freitag den 12. d. M., Abends 9 Uhr Haupt-Versammlung.

Alizarin-Dinte empfiehlt W. Leysohn.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 11. Juni. Zum ersten Male: **Ein geadelter Kaufmann.** Original-Lustspiel in 5 Akten von C. A. Görner.

Freitag den 12. Juni. Auf Verlangen: **Der Goldonkel.** Posse mit Gesang in 3 Akten. Wilhelm Bauer.

Um irrigen Reden zu begegnen, erlaube ich mir zu bemerken, daß ich auch während des Baues meines Hauses die mich mit Aufträgen freundlichst Beehrenden zufrieden zu stellen mich bemühen werde, und bitte nochmals freundlichst, den Eingang zu mir vom Spittelplatz aus zu nehmen.

H. Kuschke, Buchbinder.

Ich bin Willens, meinen Weingarten auf dem Maugschberge nebst Häuschen und Driebs **Sonntag den 14. d. M. Nachmittags 4 Uhr** an Ort und Stelle aus freier Hand zu verkaufen. **A. Vogel.**

Sommersprossen-Wasser,

erfunden von **Dr. Gui de Montemorenci** und gefertigt in der Fabrik von **C. Hüfstadt** in Berlin, ist für alle Arten häßliche Gesichtsflecke, als: Sommersprossen, Sonnenbrand, Flechten, Hitzpichel, scharfe und spröde Haut, überhaupt zur Verfeinerung des Teints, angelegentlichst zu empfehlen und zu haben bei **W. Peschmann** am Markt, Haupt-Depôt.

Ein williger junger Mensch, der Lust hat, die Conditorei zu erlernen, kann sofort eintreten beim

Conditor **Drewes** in Berlin, Dresdener und Luckauer Straßenecke.

Für die vielfachen Beweise liebevoller Theilnahme sowohl während der Krankheit, als vor und bei Beerdigung unserer guten Tochter **Gulda Fuß** sagen wir Allen unseren tiefgefühlten herzlichsten Dank. **Die Hinterbliebenen.**

Leinöl-Firnif, franz. Terpentinöl, Bleiweiß, trocken und in Del abgerieben, Maler- und Maurer-Farben empfiehlt **Gustav Sander,** Berl. Str. und im grünen Baum.

Jeder Zahnschmerz

wird durch das weltberühmte Zahn-Mundwasser aus der Fabrik von **C. Hüfstadt** in Berlin in höchstens einer Minute vertrieben und ist zu haben bei **W. Peschmann** am Markt, Haupt-Depôt.

Der Keller unter meinem neu erbauten Hause ist zu vermieten.

J. Mohr, Niederstraße.

Atelier für Photographie und Lithographie

von **Gustav Schwarz**

täglich Aufnahmen unter persönlicher Leitung des Herrn **Risch,** Hof-Photographen Ihrer Majestät der Königin von Preußen.

Hierdurch beehren wir uns, die ergebene Anzeige zu machen, daß wir hier selbst im früher **Effner'schen Hause am Topfmarkt**

ein Material-Waaren-Geschäft

unter der Firma:

Gebrüder Neumann

begründet haben.

Indem wir unser Unternehmen einer gütigen Beachtung empfehlen, bitten wir um geneigtes Wohlwollen.

Grünberg, im Juni 1863.

Gebr. Neumann.

Von Donnerstag ab ist wieder hauptfettes Ochsenfleisch bei **Ludwig.**

Delicate Matjesheringe empfiehlt **C. J. Balkow.**

Getragene Kleider, Federbetten, gute Möbels, so wie solche Sachen, die im Ganzen verkauft werden sollen und deren Besitzer sich nicht mit Auktion einlassen wollen, kauft zu jeder Zeit und zahlt die höchsten Preise

E. Schmidt, Altwaarenhändler, Maulbeersstraße Nr. 73.

Verlag von **J. G. Ouden** in Hamburg.

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei **W. Levysohn,** zu haben:

Dr. Joseph Wolff.

Ein Wanderleben.

Von

S. Sengelmann,

Dr. phil., Prediger zu St. Michaelis, gr. S. 15 Bdg. Preis broch. 1 Thlr.

Ein Kinderwagen sieht zum Verkauf. **Wo?** sagt die Exped. d. Bl.

Ein neuer Kinderwagen steht zum Verkauf. **R. Krant,** Korbmachermstr.

Substationen im Grünberger Kreise: Der **C. C. A. Below'schen** Windmühle (Nr. 19 des Hypothekenbuchs der Mühlen). Termin am 8. September 1863 Vormittags 11 Uhr.

Des **Wittme Decker'schen** Hauses Nr. 417 im IV. Viertel und des Weingartens Nr. 989 in 37. Revier. Termin am 10. September 1863 Vormittags 11 Uhr.

Neue engl. Matjes-Heringe billigt bei **Gustav Sander.**

61er Wein à Quart 4 Sgr. bei **Großmann** in der Neustadt.

Wein-Verkauf bei:

G. Rosdeck, 59er 7 Sg.
A. Viehr, Herrenstr., 59er 7 Sg.
F. Körner, 1. Walke, 5 Sg

Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Am 2. Sonntage nach Trinitatis.)
Vormittagspred.: Herr Kreisvikar **Schneider.**
Nachmittags 3 Uhr: Stiftungsfest des **Gustav-Adolph-Vereins.**

Synagogen-Gemeinde.

Sonnabend den 13. d. M. 9 1/2 Uhr Predigt.

Frei-religiöse Gemeinde.

Sonntag den 14. d. M. früh 9 Uhr Erbauung. Nachher Religionsunterricht. Herr Prediger **Eisner.**

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 9. Juni.		Breslau, 8. Juni	
Schlef. Pfdb. à 3 1/2 %	94 1/4 S.	95 1/2 B.	
" " A. à 4 %	—	101 3/4 "	
" " B. à 4 %	—	101 1/4 "	
" " C. à 4 %	—	101 1/2 B.	
" Ruff.-Pfr. à 4 %	—	101 3/4 "	
" Rentenbriefe 99 3/8	S.	100 1/4 "	
Staatsanleihe 89	"	90 1/4 "	
Freiwillige Anleihe 101 1/4	"	101 3/8 S.	
Ant. v. 1859 à 5 %	104 7/8	106 B.	
" à 4 %	98 1/2	99 1/4 "	
" à 4 1/2 %	101	102 1/4 "	
Prämienanleihe 128 3/4	B.	129 "	
Louisdor 109 3/4	S.	110 1/4 "	
Goldtronen	9 1/2	—	

Marktpreise vom 9. Juni.	
Weizen 57—70	tr. " 66—78 Sg.
Roggen 45 1/2—46 1/4	" " 50—54 "
Hafer 23 1/2—25	" " 25—29 "
Spiritus 15 3/4	" " 15 1/2 tr.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 8. Juni.			Görlitz, den 4. Juni.			Sagan, den 6. Juni.						
	Höchst. Thl.	Niedr. Sg.	Pr. Pf.	Höchst. Thl.	Niedr. Sg.	Pr. Pf.	Höchst. Thl.	Niedr. Sg.	Pr. Pf.				
Weizen	2 17	6	2 15	3	25	6	2 25	9	2 16	3	2 8	9	
Roggen	1 22	6	1 18	9	1	13	9	1 8	9	1 22	6	1 18	9
Gerste, große	1 15		1 15		1	13	9	1 8	9	1 12	6	1 8	9
" kleine													
Hafer	1 2	6	1		1		25		1 2	6		28	9
Erbfen					2	5	1 27	6	1 22	6	1 18	9	
Hirse	3 6		2 20										
Kartoffeln	11		10		12		10		12		10		
Heu d. St.	25		20		27	6	15		1 5		27	6	
Stroh, d. St. r. Sch.	15		12	6	5	15	5		10	5	10		